

**Interpellation der SP-Fraktion:
Welches Wachstum wollen wir in der
Stadt Zug?**

Beilage 2 GGR-Vorlage Nr. 108.21

Gründe des Wachstums

Wirtschaftsstandort Schweiz

- Globalisierungseffekte führen zu Wanderungssaldo von 40'000 bis 70'000 EinwohnerInnen pro Jahr (Immigration von qualifizierten ArbeitnehmerInnen mit ihren Familien, 2015 – 2019)

Wirtschaftsstandort Region Zug

- profitiert von der Lage in einem der wirtschaftlichen Zentren der Schweiz
- profitiert von der erfolgreichen Ansiedlungspolitik von Firmen und der tiefen Unternehmensbesteuerung
- profitiert von der idealen Lage innerhalb der Schweiz, der guten Erschliessung sowie den nahen Erholungsgebieten

Gründe des Wachstums

Wachstum urbaner Lebensräume

- Steigende Lebensqualität, attraktive Arbeitsplätze, vielfältige Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebote

Steuerpolitik

- Grosser Wachstums- und Entwicklungsdruck auf Stadt und Kanton Zug aufgrund der tiefen Besteuerung
- Verlagerung von Firmensitzen aus dem In- und Ausland nach Zug aufgrund der tiefen Unternehmensbesteuerung
- Zuzug von Privatpersonen aufgrund der starken Steuersenkungen für natürliche Personen der vergangenen Jahre

Rückblick Wachstum Stadt Zug

Tabelle 1: Entwicklung Einwohnerzahl und Wohnungsbestand

Jahr	Einwohnerzahl	Wohnungsbestand	Personen/Whg.
1960	20'022	5'193	3.86
1980	22'251	8'564	2.60
2000	22'710	10'873	2.09
2019	30'618	15'397	1.99

- Innerhalb von 40 Jahren 5'680 zusätzliche Wohnungen bei Wachstum der Einwohnerzahl von nur 2'688 Personen
- Führt zu Wachstum der Wohnfläche pro Einwohner und deutlichem Rückgang der Belegung sowie zu starker Ausbreitung des Siedlungsgebiets
- 1980 bis 2000 nur 0.20 Personen zusätzliche Einwohner/innen pro neuerstellter Wohnung
- 2000 bis 2019 mit 1.75 Personen beinahe neun Mal so viele

Raumplanung: Umgang mit dem Wachstum

- **CH:** Raumplanungsgesetz: Innenentwicklung
- **ZG:** Entwicklung im Bestand / 85% des Wachstums in der Stadtlandschaft / Verdichtungsgebiete
- **Stadt Zug:**
 - Verdichtung / Hochhausreglement / qualifizierte Verfahren
 - Verdichtungsgebiete entlang der Achsen SBB / Zuger- / Baarerstrasse sowie Gubel- / General-Guisan-Strasse plus Äussere Lorzenallmend
 - Steuerung des Wachstums an zentral gelegenen, gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen und ideal durch das Fuss- und Radwegnetz erreichbaren Orten
 - Verdichtungsgebiete entsprechen mit 103 ha rund 22 % des Baugebiets der Stadt Zug

Dimension des Wachstums

- 10'000 bis 15'000 zusätzliche Einwohner/innen bis 2040; basierend auf geplanten Projekten/BBP
- 10'0000 zusätzliche Arbeitsplätze bis 2040
- Klare Verortung in den Verdichtungsgebieten entlang der Baarerstrasse, beidseits der SBB-Gleise, der Achse Gubel-General-Guisan-Strasse und der Äusseren Lorzenallmend
- Innere Verdichtung korrigiert die Entdichtung der Jahre 1960 bis 2000
- Soziales Leben wird wieder reger; es leben wieder mehr Personen in einem Quartier bzw. an einem Strassenzug

Folgen des Wachstums

- Bauliches Wachstum, Veränderung und Weiterentwicklung bieten eine grosse Chance
- Gutes Angebot an attraktiven und gut bezahlten Arbeitsplätzen
- Positiver Effekt auf das soziale Umfeld, den Mix der Bevölkerung, das steigende Angebot an Infrastrukturen wie Schulen und Betreuung, an Freizeitanlagen etc.
- Die Stadt Zug wird städtischer, stärkere Belebung des Zentrums, effizientere Nutzung der bestehenden Infrastrukturen
- Zusätzliche Einwohner/innen als Chance für das Quartier-- und Vereinsleben
- Sicherung und Stärkung des Detailhandels- und der Gastronomieangebote durch Erhöhung der Kaufkraft
- Stärkung des kulturellen Angebots, bessere Finanzierung, wird vielfältiger und abwechslungsreicher

Folgen des Wachstums

- Hohe Nachfrage nach Wohnraum: Angebotsengpass im Wohnungsmarkt / Segregation der Bevölkerung
- Erhalt und Ausbau preisgünstiger Wohnungsbau und Gewerbeflächen für die Stadt von grosser Bedeutung
- Region Zug mit dem grossen Arbeitsplatzangebot weist eine junge Gesellschaft auf (jüngste Bewohnerschaft in der Zentralschweiz)
- Zentrumslasten der Kernstadt steigen
- Trennung von Wohn-, Arbeits- und Freizeitaufenthalt führen zu Abnahme der aktiven Beteiligung an Politik und dem Engagement in der Gemeinde
- Rasche Veränderung der Stadtstruktur
- Das Wohn- und Arbeitsumfeld wird urbaner, vielfältiger, farbiger und abwechslungsreicher

Folgen des Wachstums

Herausforderung Mobilität

- Entwicklung des Mobilitätsverhalten weg von einer eher ländlich geprägten hin zu einer städtisch geprägten Form
- Anpassung des Angebots des Busnetzes an Ausbauschnitt 2035 der SBB
- Ausbau von Infrastrukturen für Fuss- und Veloverkehr
- Optimieren des Pendlerverkehrs gemeinsam mit den Nachbargemeinden

Herausforderung Freiraumangebot

- Zunahme des Bedarfs an qualitativ hochstehenden Aussen- und Freiräumen
- Bedarf nach mehr Verschattungs- und Verdunstungsflächen (Entsiegelung, Wasser) aufgrund Klimawandel

Gemeindefinanzen

- Steigende Einnahmen
- Gesamtaufwand von rund CHF 200 Mio. für zusätzliche Infrastrukturbauten im Bereich Bildung und Betreuung
- Erhöhung der Wohnqualität und Schaffung von Vorteilen bei der Ansiedlung von Fachkräften durch gute Infrastrukturen bei Bildung und Betreuung - sichert langfristig Steuereinnahmen
- Im Übrigen ausgeglichener Haushalt

Umgang mit dem baulichen Wachstum

- Dichten in der Grössenordnung von 2.0 bis max. 2.8 können gut in das bestehende Siedlungsgefüge integriert werden
- Bei höherer Dichte steigen die Anforderungen deutlich
- Einpassung der verdichteten Bauformen in die gewachsene Stadt erfordert eine hohe Sorgfalt
- Geringer quantitativer Effekt bei einer Beschränkung der max. zulässigen Dichte (max. AZ 2.5: Reduktion um 400 Personen; 270 Arbeitsplätze)
- Hohe Qualitätssicherung durch Verfahren
- Demokratischer Prozess: Partizipation / GGR

Fazit

- Wachstum als Herausforderung in den Bereichen Gesellschaft, Siedlung, Mobilität und Freiraum
- Positive Faktoren
- Breitgefächertes Angebot an Wohn- und Arbeitsflächen
- Reduktion der Segregation
- Belebung der Wirtschaft
- Sicherung von Detailhandel und Gastronomie
- Belebung der Quartiere / urbaneres Umfeld
- Qualitative und quantitative Angebotsverbesserung des städtischen Aussenraums
- Veränderung des Mobilitätsverhaltens